

Bern, den 10. April 1974

Bulg 821 AWA

Notiz für Herrn Direktor J o l l e sGemischte Kommission Schweiz-Bulgarien

In der Zeit vom 1. bis zum 5. April d.J. ist die schweizerisch-bulgarische Gemischte Kommission, die durch das neue Wirtschaftsabkommen vom November 1972 (in Kraft seit 15. April 1973) geschaffen worden war, unter dem Vorsitz des bulgarischen Vize-Aussenhandelsministers Christo C h r i s t o v und des U n t e r z e i c h n e t e n , dem Botschafter Friedrich Schnyder, Dr. L. Roches, Dr. P. Hutzli vom Vorort und Rud. Kummer als Länderarbeiter der Handelsabteilung zur Seite standen, in Sofia zu ihrer ersten Session zusammengetreten.

Die schweizerische Regierungsdelegation war ihrerseits verabredungsgemäss begleitet von einer durch Fürspr. Mario L u d w i g geleiteten, aus rund 15 massgebenden Persönlichkeiten der Industrie, des Handels und des Bankwesens unseres Landes bestehenden Wirtschaftsdelegation, die Gelegenheit erhielt, mit ihren entsprechenden Partnern aus der bulgarischen Wirtschaft einerseits gemeinsam, andererseits nach Branchen und Firmen gesondert, Kontakte aufzunehmen und konkrete Gespräche zu führen. Der Direktor der SZH und der Präsident der bulgarischen Handels- und Industriekammer, Penko P e n k o v, unterzeichneten bei diesem Anlass ein Abkommen über die gegenseitige Zusammenarbeit (Austausch von Wirtschaftsinformationen, Durchführung von Fachtagungen, Mithilfe bei Messen und Ausstellungen, etc.).

Im beiliegenden Protokoll der Gemischten Kommission sind die wesentlichen Punkte unserer Arbeiten niedergelegt. Es sei mir gestattet, hier noch einige Ergänzungen und persönliche Kommentare anzubringen:

1. Unsere Doppeldlegation wurde in Sofia ausgesprochen freundlich und beflissen empfangen. Man ist auf bulgarischer Seite offensichtlich bestrebt, die Beziehungen zur Schweiz zu pflegen und den Wirtschaftsverkehr mit uns weiter auszubauen.
2. Dies kam schon darin zum Ausdruck, dass neben dem bulgarischen Delegationschef in der Gemischten Kommission, Vize-Aussenhandelsminister Christov, nicht nur der uns persönlich gut bekannte Erste Stellvertreter des Aussenhandelsministers, Andrej L u k a n o v, immer wieder selbst an den Kontakten teilnahm und mit unseren beiden Delegationen zusammen eine interessante Aussprache durchführte, sondern dass auch Aussenhandelsminister N e d e v den Unterzeichneten zu einer Aussprache, die sich über mehr als eine Stunde erstreckte, zu sehen wünschte.

(L u k a n o v , ein noch junger, aber begabter, intelligenter, für bulgarische Verhältnisse überdurchschnittlich aufgeschlossener und weltgewandter Mann, von dem es heisst, dass er schon bald die Nachfolge seines Ministers antreten könnte und den Sie letzten Oktober in der Schweiz kennen gelernt hatten, lässt Sie grüssen und hofft, dass Sie gelegentlich vielleicht doch seiner Einladung nach Bulgarien Folge leisten können).

3. Hinsichtlich des Handelsverkehrs äusserte sich die bulgarische Seite befriedigt. Gemäss den schweizerischen Statistiken sind wir zwar auch 1973 mit Ausfuhren von 60,5 Mio.Fr. und Einfuhren von 25 Mio.Fr. immer noch sehr stark aktiv. Ein umgekehrtes Vorzeichen ergibt sich jedoch, wenn man die bulgarischen Statistiken heranzieht: Schweizerischen Lieferungen im Wert von 24,3 Mio. US\$ stehen hier schweizerische Bezüge von 42,9 Mio. \$ gegenüber, womit die Bilanz diesmal für Bulgarien aktiv lautet, was erneut

zeigt, welche bedeutsame Rolle unsere Welt- und Transithandelsfirmen (namentlich André) als Vermittler östlicher Waren nach Drittstaaten spielen. - Bulgarien würde freilich wünschen, neben den traditionellen Agrarprodukten in grösserem Masse auch Erzeugnisse seiner im Aufbau begriffenen Maschinenindustrie verkaufen zu können. Wir haben demgegenüber an unsere vernachlässigten Konsumgüter erinnert. Zu wünschen übrig lassen zudem manchmal noch das "levantinisch" anmutende Geschäftsgebaren und die Vertragstreue gewisser bulgarischer Partner. Wir haben die nötigen Beanstandungen angebracht, und es wurde uns Remedur versprochen.

4. Auch die sog. wirtschaftliche Kooperation scheint sich gut zu entwickeln. Obwohl das neue Wirtschaftsabkommen erst seit einem Jahr in Kraft steht, sind schon 14 Kooperationsverträge verschiedenen Ausmasses zu verzeichnen (z.B. Lizenzabkommen Sulzer über den Bau von Schiffsdieselmotoren, wobei sich Sulzer gleichzeitig zum Kauf solcher Motoren aus Bulgarien bis zu einem Höchstbetrag von 28 Mio.Fr. verpflichtet; Zusammenarbeitsvereinbarung BBC in verschiedenen technischen Bereichen, etc.). Eine ganze Anzahl neuer Abschlüsse wird geprüft (z.B. Lieferung einer schlüsselfertigen Textilfabrik durch die Firma André gegen darin zu produzierende Textilien - eventuell nach Drittstaaten - an Zahlungsstatt). Einige davon stehen vor dem Abschluss. Weitere Geschäfte sind offenbar in den direkten Wirtschaftskontakten während unserer Kommissionswoche angebahnt worden. - Lukanov äusserte sich jedenfalls sehr erfreut über das bisher in einem Jahr Erreichte; seine Erwartungen seien effektiv übertroffen worden. Natürlich möchte man nun aber bulgarischerseits auf diesem Wege weiter voranschreiten.
5. Unvermeidlich war der dringlich vorgebrachte erneute Wunsch der Bulgaren, von der Schweiz endlich die allgemeinen, nichtreziproken Zollpräferenzen für Entwicklungsländer eingeräumt zu erhalten. Wie mit Ihnen verabredet, habe ich meinerseits dargelegt, weshalb diesem Wunsch schweizerischerseits trotz Verwirklichung unserer zweiten Präferenzenetappe gegenwärtig nicht entsprochen werden kann

(unzureichendes "burden sharing", namentlich seitens der EWG und der USA, besondere Ausgangslage für die europäischen Entwicklungsländer, veränderte psychologische Situation angesichts der Oelkrise, zunehmende generelle Skepsis unserer öffentlichen Meinung etc.). Ohne dass ich irgendwelche Zusicherungen für die Zukunft abgegeben hätte, bleibt die Frage damit jedoch weiterhin offen und könnte in einem späteren Zeitpunkt neu geprüft werden. Immerhin liess ich durchblicken, dass Bulgarien gegebenenfalls wohl damit rechnen könnte, von uns nicht ungünstiger als Rumänien behandelt zu werden (obschon Bukarest, als Folge seiner direkten Fühlungnahme mit Brüssel, seit 1. Januar d.J. seitens der EWG - wenn auch stark beschnittene - Präferenzen erhält und damit hinsichtlich des "burden sharing" besser liegt als Sofia).

6. Im Rahmen einer kürzlichen gesamtbulgarischen Parteikonferenz, die unter dem Leitmotiv der Produktivitätssteigerung stand, wurde u.a. eine wirtschaftliche Erschliessung der bisher stark vernachlässigten Gebirgsgegenden als eines der Ziele für die kommenden Jahre aufgestellt. Der Nutzertrag dieser Gegenden (ca. 1 Mio. Hektaren Wiesland) soll entscheidend erhöht werden. Zur Verwirklichung des Zieles, die vielfältige Bemühungen auf mannigfachen Gebieten erfordert, setzt man besondere Erwartungen auf eine Zusammenarbeit mit Alpenländern wie Oesterreich und namentlich der S c h w e i z. Sowohl Aussenhandelsminister N e d e v (in grossen Zügen) als auch sein erster Stellvertreter L u k a n o v (ins Einzelne gehend) haben uns darauf angesprochen und hoffen angesichts unserer speziellen Erfahrung im genannten Sektor auf unsere Bereitschaft zu Beratung und Kooperation. Im Vordergrund steht das Bestreben, eine neue widerstandsfähigere, den Gebirgsverhältnissen besser angepasste Viehrasse heranzuziehen. Nachdem man mit anderen - u.a. auch gewissen amerikanischen - Rassen offenbar einige Enttäuschungen erlebt hat, gedenkt man wieder, wie früher, zum schweizerischen Braunvieh zurückzukehren. Es könnten sich hier unserem stagnierenden Zuchtviehexport nach Bulgarien neue interessante Perspektiven eröffnen, denen wir

bereits aktiv nachgehen. Aber auch auf dem Gebiete der Mechanisierung, wo wir erhebliches zu bieten hätten (auf die Gebirgslandwirtschaft besonders zugeschnittene leichte und wendige Landwirtschaftsmaschinen) oder des Transportes (Seilbahnen) bestünden interessante Absatz- und Kooperationsmöglichkeiten. Düngung, Aufforstung und Tourismus verdienen ebenfalls Beachtung. Ein eingehender Bericht über diese bulgarische Initiative, wird von uns dieser Tage allen interessierten Aemtern, Stellen und Verbänden zugeleitet. Bulgarisches Nahziel wäre, zur Erkundung der bestehenden Möglichkeiten vorerst eine Studienmission in die Schweiz entsenden zu können. Wir werden dazu schauen, dass dies - auch in unserem eigenen Interesse - möglichst bald verwirklicht werden kann. Bereits hat Dr. Roches dem Landwirtschaftsministerium in Sofia eine Einladung der Kommission schweizerischer Viehzuchtverbände für diesen Sommer (Einkäufe auf den Herbstmärkten) überreicht.

7. Grosses Interesse bekundete das Aussenhandelsministerium an unserer Beurteilung des neuen Allfaser-Textilabkommens und namentlich an der Welthandelsrunde des GATT. Bulgarien nimmt - obwohl nicht Mitglied des GATT - an den Arbeiten des TNC teil, ebenso wie es schon an der Tokioter Ministerkonferenz mitgewirkt hatte. Mein Hinweis, dass wir der neuen Welthandelsrunde schweizerischerseits grosse Bedeutung beimessen und uns intensiv für einen erfolgreichen Gang der Dinge einsetzen, fand lebhaftes Interesse. Offenbar wird - auch wenn man dies offiziell noch nicht so klar sagt - sogar ein eigentlicher GATT-Beitritt erwogen. Ein vor zwei Jahren geschaffener bulgarischer Zolllarif (unter vollständiger Angleichung an die Brüsseler Nomenklatur) soll für die eventuelle Aushandlung des "Eintrittspreises" ins GATT, nach ungarischem Muster, die Ausgangsbasis bilden. Bemerkenswert der Hinweis, dass der bulgarische Zolllarif - anders als jener Ungarns - auch gegenüber den COMECON-Staaten Anwendung findet, wobei dann freilich der erlegte Zoll nachträglich wieder zurückerstattet wird.

8. Schliesslich kamen unsere bulgarischen Partner auch auf die Erdölkrise zu sprechen. Bulgarien fühlt sich dank seiner Ausrichtung auf die Sowjetunion, die den Grossteil der Oelversorgung bestreitet, und auch dank einiger, zwar nicht sehr bedeutender, eigener Oelvorkommen relativ sicher. Dennoch wurden bereits recht einschneidende Sparmassnahmen angeordnet. Den Preis, den Bulgarien für zusätzlich benötigte 2 - 3 Millionen Tonnen mittelöstlichen Erdöls heute zu zahlen hat, findet das Aussenhandelsministerium übersetzt. Gemäss Vizeminister C h r i s t o v könne man sich einen solchen Preis seitens der mittelöstlichen Erdölproduzenten, die möglichst zu einer Reduktion veranlasst werden sollten, auf die Dauer nicht mehr bieten lassen. Zieht man in Betracht, wie sehr Sofia das Echo und Sprachrohr Moskaus zu sein pflegt, so ist diese Bemerkung nicht ohne Interesse.

Nicht ganz durchsichtig erschien demgegenüber ein Hinweis von Aussenhandelsminister N e d e v, dass man bulgarischerseits geneigt wäre, der Schweiz, im Austausch gegen offenbar dringend benötigte petrochemische Produkte, grössere Mengen von "mazout" abzugeben (eigene bulgarische Raffineriekapazität). Genaueres über Menge, Preis, Spezifikationen etc. war vom Minister freilich nicht zu erhalten. Es ist in Aussicht genommen, diese Frage zwischen dem bulgarischen Handelsrat in Bern, V. T o d o r o v, und Dr. R o c h e s zunächst näher zu klären. Wir werden darauf allenfalls zurückkommen.

9. Schliesslich sei noch erwähnt, dass schon seit einiger Zeit die Möglichkeit erwogen wird, auf Einladung des Aussenhandelsministeriums eine Spitzendelegation des Vororts nach Bulgarien zu entsenden. Bulgarischerseits wäre man daran sehr interessiert. Doch dürfte sich die Idee kaum vor Ende 1974 verwirklichen lassen. Eher ist an einen Termin im ersten Semester 1975 zu denken. Dr. Hutzli nimmt sich dieser Frage an.

sig. Probst

(vor Abreise ins Ausland diktiert)

Beilage:

Schweizerisch-bulgarisches Protokoll
der Gemischten Kommission

(bitte wenden)

Kopie z.K. an die Herren:

- Botschafter Languetin
- Botschafter Rothenbühler
- Botschafter Jacobi
- Minister Moser
- Vizedirektor Hofer
- Minister Dunkel (vgl. namentlich Ziff. 7)
- Ph. Lévy (vgl. namentlich Ziff. 8)
- F. Staehelin (vgl. namentlich Ziff. 5)
- Dir. R. Juri, Schweizerischer Bauernverband, Brugg
- Dr. P. Hutzli, Vorort (vgl. auch Ziff. 9)
- Botschafter Friedr. Schnyder, Sofia
- Botschafter M. Gelzer, EPD
- J. Zwahlen, EPD
- Dr. O. Niederhauser, Delegierter für wirtschaftliche Kriegsvorsorge (vgl. namentlich Ziff. 8)
- Dir. Mario Ludwig, SZH
- Dr. Roches (bitte insbes. Ziff. 8 weiter behandeln)
- R. Kummer
- A. Bürki/J.C. Rey
- J. Lugon, Schweiz. Delegation bei der ECE-UNO, Genf

sowie an die Botschaften in:

- Moskau
- Warschau
- Prag
- Budapest
- Bukarest